

DUISBURGER ARBEITSPAPIERE ZUR OSTASIENWIRTSCHAFT
DUISBURG WORKING PAPERS ON EAST ASIAN ECONOMIC STUDIES

No. 6/1994

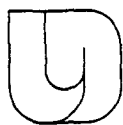
Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsreform in Wuhan

Ding Anxin
Wuhan-Universität

herausgegeben von / edited by

Carsten Herrmann-Pillath, Werner Pascha

für / on behalf of



Gerhard Mercator
Universität Duisburg
Gesamthochschule

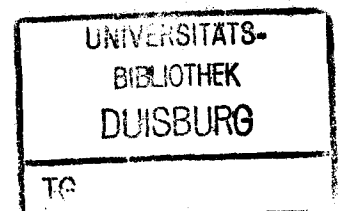
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft



Forschungsinstitut
für wirtschaftlich-
technische
Entwicklungen
in Japan und im
Pazifikraum e.V.

FJP e.V., D-47048 Duisburg, Germany;
Tel.: 0203/3789-114
Fax: 0203/3789-157

(c) by the authors



82-PXS 11782

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
DUISBURG

TOF 1485/95

Vorwort

Der vorliegende Bericht geht auf Vorlesungen zurück, die der Autor als Peter-Klößner-Gastprofessor an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg gehalten hat. Der Bericht ist nicht nur ein guter Überblick über den Stand der Reformen in einer der wichtigsten Metropolen der chinesischen Binnenprovinzen, sondern vermittelt auch einen Eindruck vom Optimismus, mit dem seit 1992 die Öffnung und Entwicklung dieser großen und langfristig sicherlich entscheidenden Wirtschaftsräume Chinas vorwärtsgetrieben wird.

Viele Fragen bleiben natürlich offen. Insofern möge der Bericht vor allem als erster Versuch aufgefaßt werden, insbesondere aus Duisburger Sicht den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen der Partnerstadt und -universität Duisburgs vertiefte Aufmerksamkeit im Sinne kritischer und intensiver Informationserfassung und -aufbereitung zu widmen. Vor allem wenn die Perspektive über Wuhan und die Provinz Hubei ausgeweitet wird und also der gesamte Einzugsbereich des Yangzi ins Auge gefaßt wird, dann besitzt die Region sicherlich eine ähnliche Schlüsselrolle für Chinas Zukunft wie die Küstenregionen in der Vergangenheit. Möglichkeiten, über bestehende Partnerschaften, Beziehungen und Kontakte diese Entwicklung eng und aktuell mitzuverfolgen, sollten weitestgehend genutzt werden.

Duisburg, den 29.6.94

Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
Inhaltsverzeichnis	II
A. Geographische Lage, natürliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	1
B. Wirtschaftsentwicklung	4
C. Schwerpunkte der gegenwärtigen Wirtschaftsreform in Wuhan	15
D. Perspektiven und Probleme	23
Literaturverzeichnis	24

Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsreform in Wuhan

A. Geographische Lage, natürliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Stadt Wuhan liegt an der Kreuzung zwischen dem Yangzi-Fluß und der Eisenbahnlinie Peking-Kanton, und zwar an der Mündung des Nebenflusses Han-shui in den Yangzi (wobei zum Vergleich anzumerken ist, daß der Han-Fluß so lang wie der Rhein ist). Diese beiden Flüsse gliedern die Stadt in drei Teile. Ihre Gesamtfläche beträgt 84679 km², die größte Länge von Ost bis West beträgt 134 km, und von Süd bis Nord 155 km. Als Folge dieser Teilung gleicht die Form einem Schmetterling, der vom Westen zum Osten fliegt. Die Einwohnerzahl beträgt 6,7 Millionen (Stand 1992) und besteht hauptsächlich aus Han-Chinesen und Angehörigen von 33 Minderheiten-völkern.

Die Stadt hat 7 Stadtbezirke, 2 Vorstädte und 4 Kreise. Topographisch handelt es sich um eine Ebene, aber über diese Ebene verteilt sind noch über 30 kleine Berge und mehr als 10 Seen. Es herrscht das subtropische und feuchte Monsun-Klima. Die Umgebung zeichnet sich durch reiche Niederschläge und ein im Jahresdurchschnitt warmes Klima aus. Die frostfreie Periode dauert so lange, daß man zweimal im Jahr Reis anbauen kann. Das Klima ist also für die landwirtschaftliche Produktion besonders geeignet: Das Gebiet ist eine Kornkammer für ganz China.

Wuhan ist die Hauptstadt der Provinz Hubei und auch eine Metropole Mittelchinas. Sie ist eine wichtige Industriebasis mit Metallurgie-, Maschinenbau- und Textilindustrie als Schwerpunkt, und das Außen- und Binnenhandelszentrum in Mittelchina, ein wichtiges wissenschaftlich-technisches Zentrum und ein Stützpunkt für die Wirtschaftsentwicklung im Einzugsgebiet des Yangzi-Flusses, die seit einiger Zeit Gegenstand einer T-förmigen Entwicklungsstrategie ist.

a) Die Industriestadt Wuhan

Die Schwerindustrie von Wuhan spielt eine wichtige Rolle in der chinesischen Volkswirtschaft. Sie umfaßt 14 Branchen, hier unter anderem: Die Eisen- und Stahlgesellschaft in Qinshan, die petrochemischen Werke in Godian, der Maschinenbau in Guanshan (ein Betrieb mit Technologietransfer von Siemens, und bei Lichtfasern in Kooperation mit Phillips), das Kraftwerk von Janglo, die Automobil-Werke in Zhuakou (Joint-Venture mit Citroen), deren Jahreskapazität bald 0,3 Mill. Autos erreichen wird, und die gemeinsame Brauerei mit Spaten-Bräu, Deutschland.

Die Umgebung von Wuhan, Ezhou und Huangshi ist reich an Bodenschätzen, und insbesondere an Erzen, aber knapp an Kohle. Der festgestellte Erzvorrat beträgt 250 Mill. Tonnen. Nichtmetallische Erden weisen 31 Sorten auf, wie z.B. die verschiedenen seltenen Erden, deren Vorrat über 700 Mill. t beträgt.

All das bildet die Voraussetzung für die Entwicklung der Metallurgie in diesem Gebiet, mit Wuhan als Schwerpunkt. Hier entsteht ein Industriegürtel mit Eisen- und Stahlproduktion. Seine Eisen- und Stahlproduktionskapazität wird in Zukunft 13 Mill. t im Jahr erreichen.

Die industrielle Entwicklung in Wuhan ist hinsichtlich der Energieversorgung z.Z. hauptsächlich auf Kohlekraftwerke angewiesen. Ihre Kapazität beträgt 0,6-2,4 Mill. kW. Ein Wasserkraftwerk mittlerer Größe liegt am Oberlauf des Han-Flusses und versorgt Wuhan größtenteils im Sommer und weniger im Winter. Das erste Wasserkraftwerk am Yangzi-Fluß ist 1988 gebaut worden, hat eine Gesamtkapazität von 2,7 Mill. kW, aber versorgt nur Ostchina und hier insbesondere Shanghai. Das zweite Wasserkraftwerk, welches gerade im Bau ist und in 10 Jahren an das Netz gehen wird, hat dann eine Gesamtkapazität von 17,68 Mill.kW, die jährliche Stromversorgung wird 84 Milliarden kW/Stunden erreichen und die gegenwärtige verfügbare elektrische Energie verdoppeln. Die zwei Hauptgründe für das Bauprojekt sind, die Energieknappheit und Hochwasserbedrohung zu überwinden.

b) Verkehrsknotenpunkt für 9 Provinzen

Wuhan liegt verkehrsgünstig. Der Wasserweg von Yichang-Wuhan-Nanjing-Shanghai ist die Yangzi-Strecke, die sogenannte "Goldene Wasserstraße". Von Wuhan aus können Seeschiffe der 1000 T-Klasse direkt Japan und Hongkong erreichen. Wuhan ist daher auch der größte Binnenhafen in China. Der Hafen hat z.Z. 470 Kaie, eine Lagerfläche von 1,6 Mill. m² und eine jährliche Aufnahmefähigkeit von 50 Mill. t. Produktionsmittel wie Kohle, Eisen und Stahl, Container und Lebensmittel lassen sich von hier per Wasser oder Land weitertransportieren: Wuhan ist ein Treffpunkt für die Waren aus Südwesten, Süden, Norden und Nordwesten.

Der Wassertransport ist viel billiger als andere Transportwege. Die Tragfähigkeit des Yangzi ist mit 40 Eisenbahnlinien zu vergleichen. Bis zum Jahr 2000 wird das mögliche Transportvolumen um 110 Mrd. Tonne-km steigen. Dafür müssen 20 Mrd. Yuan investiert werden. Infrastruktur und High-Tech sind besonders gefragt und bilden einen Investitionsschwerpunkt.

Eisenbahn: Die wichtigsten Verkehrsadern in China bestehen aus den "3 Horizontalen" Yangzi-Fluß, Huanghe-Fluß und die Eisenbahn Europa-Asien, sowie den "4 Senkrechten" (die Eisenbahnlinien Tianjing-Nanjing, Beijing-Guangzhou, Jiazhuo-Liuzhou und Baoji-Chengdu-Kunming). Eine neue lange Eisenbahnlinie Beijing-Hongkong befindet sich im Bau. Wuhan spielt in diesem Verkehrsnetz eine wichtige Rolle. Ein neuer Hauptbahnhof ist vor kurzem errichtet worden. Die Umgebung am Hauptbahnhof ist jetzt ein gefragter Investitionsstandort. Viele Investoren wollen hier Immobilien erwerben oder Dienstleistungen anbieten.

Fluglinien: Von hier aus kann man direkt Hongkong und alle Großstädte in China mit dem Flugzeug erreichen. Zwei alte Flughäfen stehen zur Verfügung. Ein neuer Flughafen ist seit Jahren im Bau und wird 1994 in Betrieb genommen. Große Passagierflugzeuge können hier starten und landen. Später werden ausländische Flugzeuge Wuhan also direkt erreichen. Ein dazugehöriges Bauprojekt ist die neue Yangzi-Brücke für die Autobahn. Ein alter Flughafen von Wuhan ist an einen Investor veräußert worden, der plant, hier ein neues Sport- und Vergnügungszentrum zu errichten.

Außerdem verbessert sich die Infrastruktur für Information und Kommunikation immer mehr. Computergesteuerte Telephonnetze, kabellose Telephone, Fax- und Telexanlagen, Lichtfaserverbindungen und andere High-Tech-Kommunikationsmittel sind überall zu finden.

c) Wissenschaftszentrum

In Bezug auf Wissenschaft und Technik steht Wuhan neben Beijing und Shanghai an der dritten Stelle der Liste nationaler Forschungskapazitäten. Insbesondere auf den Gebieten von Biotechnik, Wassertierbiologie, Laser, Lichtfaserkommunikation, Software, Astrophysik u.a. spielt Wuhan eine führende Rolle. Im High-Tech-Entwicklungsgebiet (Wissenschaftspark) am Ostsee sammeln sich 23 Universitäten und Hochschulen wie z.B. die Wuhan Universität, die Huazhong Technische Universität, 124 Forschungsinstitutionen (ein Teil davon gehört zu den nationalen Akademien der Wissenschaften und der Sozialwissenschaften), 700 technische Entwicklungsinstitutionen und 70.000 Ingenieure und Wissenschaftler. Der Park war 1984 in Vorbereitung, wurde 1988 in Betrieb genommen und 1991 vom Staatsrat offiziell genehmigt. Bis 1991 sind 175 High-Tech-Betriebe mit 5235 Beschäftigten (Davon 50% Akademiker) eingetragen und 500 neue High-Tech-Produkte sind entwickelt und hergestellt worden, mit Einnahmen von bislang 426 Mill. Yuan.

High-Tech-Entwicklungsgebiete auszubauen, gehört zur staatlichen Wirtschaftsstrategie. Das Gebiet genießt wirtschaftspolitische Vergünstigungen und übt eine große Anziehungskraft für Investoren vom In- und Ausland aus.

B. Wirtschaftsentwicklung

a) Vor der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949

Wuhan hat eine 2200 Jahre alte Geschichte. Die klassische Chu-Kultur und viele klassische Tang-Gedichte über Wuhan sind in der Welt bekannt. Im 14. Jahrhundert war Wuhan eine der 4 berühmtesten Städte in Mittelchina. Nach dem Opiumkrieg wurde Wuhan zum Handelshafen für Ausländer. Das Deutsche Kaiserreich hatte eine Kolonie in Hankow. Seither entstand eine moderne Industrie auch in Wuhan. Die damalige Öffnungspolitik geschah

unter Gewalt und Zwang. 1863-1911 (vor der bürgerlichen Revolution) gab es in Wuhan 43 ausländische Betriebe. Unter dem Eindruck der Gegenwart ausländischen Kapitals errichtete die Regierung vom Gouverneur Zhang Zhitong auch moderne Betriebe für militärische und zivile Zwecke.

Einer davon war das Eisenwerk in Hanyang, das das größte in China und sogar im damaligen Fernen Osten war. 1890-1911 entstanden 17 staatliche oder staatlich-private Betriebe. Vor 1911 gab es dann bereits 100 industrielle Betriebe: mit dieser Zahl nahm Wuhan nach Shanghai den zweiten Platz ein. Aber die Verwaltung war noch feudalen Traditionen verhaftet und abhängig vom ausländischen Kapital, war ineffizient und führte viele Unternehmen in den Bankrott. Von dieser Zeit an entwickelte sich auch die national-kapitalistische Industrie und Erwerbswirtschaft in Wuhan, die 41 moderne Betriebe umfaßte und 8000 Arbeiter beschäftigte. Mit der Wirtschaftsentwicklung entfaltete sich die Infrastruktur in den Bereichen Finanzen, Verkehr und Kommunikation. 1906 wurde die Eisenbahn Peking-Wuhan in Betrieb genommen. Das alles förderte moderne Kultur und Bildung, Wissenschaft und Technik. Die Universität Wuhan wurde 1893 gegründet, und zwar mit dem Ziel, Übersetzer und Dolmetscher heranzubilden. Ein Lektor aus Halle wirkte jahrelang mit. Während des bürgerlichen Aufstandes gegen die Qing-Dynastie wurde aber beinahe alles zerstört.

Nach der Gründung der Republik bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges belebten sich die nationale Industrie und Erwerbswirtschaft in Wuhan wieder. Ihr Produktionsvolumen nahm weiterhin die 2. Stelle in China ein.

1938 wurde Wuhan dann von japanischen Invasoren erobert. Die Wirtschaft geriet in einen katastrophalen Zustand. Nach diesen Ereignissen begann wieder der Bürgerkrieg und brachte Hyperinflation und Depression mit sich. Korruption herrschte in der Stadt. Im Vergleich zu 1937 stiegen die Preise im Jahre 1948 um über das 4 millionenfache. Das war dann auch ein Hauptgrund für die Niederlage des Tschiang-Kaischek-Regimes.

Wuhan wurde also durch eine lange und schwierige Entwicklung allmählich zum binnenländischen Wirtschaftszentrum.

b) 1949-1978

In der ersten 3 Jahren nach der Gründung der VR China wurden vor allem das Chaos nach dem Krieg beseitigt und die Inflation eingedämmt.

Seit 1953 wurde der erste Fünfjahresplan nach dem sowjetischen Modell durchgeführt. Das Eisen- und Stahlkombinat, das Schwermaschinenbauwerk, das Kesselwerk, das Kraftwerk in Qinshan, die Schiffswerft, die Yangzi-Brücke und das Fleischwarenkombinat bildeten Schlüsselbauprojekte in Wuhan. Diese Betriebe spielen immer noch eine wichtige Rolle im heutigen Wirtschaftsleben der Stadt. Drei davon gehörten zu den 156 Schlüsselbauprojekten im ganzen Land, die mit sowjetischer Hilfe aufzubauen waren. Inzwischen wurden die "Drei sozialistischen Umgestaltungen" vollendet: Verstaatlichung der Privatwirtschaft mit privaten Anteil, Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in der Vorstadt, und Vergenossenschaftlichung des Handwerks. Bis 1956 wurde die Transformation der "neudemokratischen" Wirtschaft aus 5 Sektoren (Stand: Ende 1952-offizielle 22%, Genossenschaft 1,5%, staatlich-kapitalistische 5,2%, Private 31,9%, privatlandwirtschaftliche 39,4%) zur sozialistischen Wirtschaft vollendet. In diesen fünf Jahren hat Wuhan viele Erfolge erzielt und wurde in eine Industrie- und Wissenschaftsstadt verwandelt.

Die Eigentumsumgestaltung und die vorzeitige Erfüllung des 1. Fünfjahrplans begeisterten das chinesische Volk und verblendeten gleichzeitig die Partei- und Regierungsführung. Dann kam der "Große Sprung nach vorn". Im 2. Fünfjahrplan (1957-62) sollte der städtische Produktionswert verzwölffacht werden und die jährliche Zuwachsratesollte 62% betragen. China sollte in einigen Jahren "England überholen und die USA einholen". Wuhan sollte 200 Investbauprojekte auf einmal erfüllen. Überall wurden Hochöfen gebaut. Diese Politik verursachte schwere Disproportionen in der Volkswirtschaft. Es folgten Depression und Hungersnot. Außerdem ereignete sich eine große Dürre, und die Sowjetunion stellte ihre Hilfe ein.

Angesichts der schweren Katastrophe mußte eine Regulierungspolitik durchgeführt werden, die linksradikale Orientierung wurde korrigiert. Sie dauerte bis 1965, bis wieder ein konjunktureller Aufschwung stattfand. Die industrielle und landwirtschaftliche Produktion stieg zwischen 1963-1965 anhaltend und rasch, und zwar mit einer jährlichen Durchschnittsrates von

21,2% in der Industrie und von 22,25% in der Landwirtschaft. 30 große Bauprojekte wurde gänzlich oder teilweise erfüllt. Die industrielle Produktionskapazität nahm sehr rasch zu. Die Infrastruktur verbesserte sich beträchtlich. Das Bildungswesen hatte wieder eine Blütezeit. Die Studentenzahl in der Stadt erreichte 1965 35,000, das war eine Zunahme von 20,7% gegenüber 1957.

Diese Situation währte nicht lange. 1966 brach die "Kulturrevolution" aus. Diese Katastrophe dauerte 10 Jahre und brachte der Stadt auch schwere wirtschaftliche Verluste, Mißverhältnisse in der Volkswirtschaft und Mangel an Konsumgütern. Die Getreideproduktion verdrängte alle anderen landwirtschaftlichen Produktionszweige und schädigte die Umwelt, Arbeits- und Lebensbedingungen wurden immer schlimmer. Aber trotzdem entwickelte sich die Volkswirtschaft immer noch in bestimmten Gebieten, wie z.B. in Metallurgie, Maschinenbau, Petrochemie und Leichtindustrie.

c) Öffnungs- und Reformzeit nach 1978

Im Jahre 1978 beginnt die Ära Dengs. Der wirtschaftliche Aufbau gilt als die Hauptaufgabe in allen Gebieten. Es wurde eine Neuordnung in der Investitionsstruktur durchgeführt, um die Leicht- und Textilindustrie auszubauen, damit die Nachfrage an Konsumgütern möglichst gedeckt werden kann. Die Infrastruktur wurde verbessert. Die Kollektivwirtschaft und der Dienstleistungsbereich entwickelten sich immer schneller. Die industrielle Produktion stieg mit einer Rate von 11,7% p.a. und die landwirtschaftliche Produktion mit 10,4% p.a..

Die Wirtschaftsreform in Wuhan fing, wie in ganz China, mit dem Auftragssystem in der landwirtschaftlichen Produktion der Vorstadt an, um die Transformation zur Warenwirtschaft zu beschleunigen. Anschließend wurde das Auftragssystem auf die industriellen Betriebe übertragen, und man gestattete ihnen somit mehr Autonomie. Märkte für landwirtschaftliche Produkte wurden geöffnet, wo Bauern ihre Ernte frei verkaufen konnten: dadurch ist es gelungen, die Preise der Lebensmittel für Städter zu senken und die landwirtschaftliche Produktion zu beleben. Die einheitliche Struktur der Handelsorganisation wurde ebenfalls aufgebrochen. Außerdem wurde die Privatwirtschaft weiter vorangetrieben. Aber alle diese einzelnen Reformen erzielten nur begrenzte Erfolge. Es mangelte noch an einem

strategischen Konzept. Das war das Anfangsstadium der Wirtschaftsreform.

Ein neues Stadium der Entwicklung begann 1984. Die Stadt Wuhan wurde wirtschaftlich der Zentralregierung und nicht mehr der Provinz direkt unterstellt; ministerien- und provinzeigene Betriebe wurden dezentralisiert und der städtischen Verwaltung übergeben. Dies war ein erster Anstoß, um alte Strukturen aufzubrechen, und ein neuer Anfang für die integrierte Reform. Die integrierte Reform des Wirtschaftssystems in Städten war ein umfangreiches Projekt. Womit sollte man anfangen? Prof. Li Chong Huai von der Universität Wuhan stellte ein Konzept auf. Es lautete, "Verkehr und Zirkulation (liang tong)" zu intensivieren, um die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt zu beschleunigen. Die Verwaltung der Stadt folgte diesem konzeptionellen Vorschlag und beschloß die "Öffnung der Stadt und die Intensivierung von Verkehr und Zirkulation". Um die Zirkulation zu beschleunigen, wurde eine Umgestaltung des Handelssystems durchgeführt. Administrative Institutionen wurden zu betrieblichen Dienststellen umgewandelt, um dadurch ein neues Handelsnetz aufbauen zu können. Um auch die Handelsstruktur zu reorganisieren, wirkten alle staatlichen, kollektive und private Stellen mit. Der Protektionismus wurde abgebaut und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Städten gefördert, damit sich Wuhan wieder zum Handelszentrum in Mittelchina entwickelt konnte.

Zirkulation ist untrennbar mit dem Verkehr verbunden, deshalb wurde das Verkehrssystem in Wuhan auch entsprechend reformiert. Die zuständige Verwaltung wurde ebenfalls dezentralisiert. Der Hafen, der vorher dem Verkehrsministerium zugeordnet war, wurde der Stadt unterstellt. Die Stadt konnte nun alle Transportwege integriert organisieren. Ebenso wurden kollektive und private Transportbetriebe gefördert, um den öffentlichen Verkehr möglichst zu entlasten.

Die Warenwirtschaft ist eine neue Herausforderung für das alte Wirtschaftsdenken. Nach der Öffnung der Stadt hatte man in Wuhan die Befürchtung, daß die einheimischen Produkte im Vergleich zu Produkten aus Südchina nicht wettbewerbsfähig wären. Aber die Verwaltung beharrte auf ihrem Beschluß, der Protektionismus sei abzuschaffen, um durch Wettbewerb die Qualität zu verbessern und die Produktion weiter zu steigern.

Starke Konkurrenz konfrontierte die über 4000 industriellen Betriebe in Wuhan mit strengen Qualitätsprüfungen. Um ihre Produkte wettbewerbsfähig zu machen, mußten die Betriebe technische Innovationen verwirklichen und das Management verbessern. Ein Beispiel: Die Waschmaschinenfabrik in Wuhan hat festgelegte Partnerbetriebe, die Bauteile liefern. Deshalb blieb das Produkt lange Zeit unverändert, die Qualität wurde nicht verbessert und die Kosten wurden nicht gesenkt. Die Wirtschaftswissenschaftler der Universität Wuhan regten mit einem Beratungskonzept an, durch eine landesweite Ausschreibung bessere und günstigere Bauteile auszuwählen, und nicht wie früher, sich nur auf die lokalen Betriebe zu konzentrieren. Daraufhin gaben mehr als 400 Betriebe aus allen Regionen der Volksrepublik ihre Angebote ab. Viele Wuhaner Betriebe gerieten deshalb unter Druck und mußten ihre eigene Effizienz steigern. Die Marktstruktur wurde ebenfalls durch die Entwicklung von Verkehr und Zirkulation weiter pluralisiert.

Der Konsumgütermarkt: Die Reform des Zirkulationssystems brachte vor allem einen konjunkturellen Boom auf dem Konsumgütermarkt mit sich. Die Altstadt mit ihren Geschäftsstraßen bekam ein neues Gesicht, neun neue Geschäftsviertel bilden sich mit spezifischer Prägung und acht "Geschäftsstraßen" folgten nacheinander. Z.B. wurde die Hanzhen-Straße durch ihren Markt mit Kleinwaren (wie Nadel und Zwirn) nah und fern bekannt. Bis 1988 wurden 80 größere freie Märkte für Lebensmittel errichtet, wodurch die Versorgung wesentlich verbessert wurde: Der Anteil rationierter Güter nahm immer mehr ab, bis zur endgültigen Abschaffung der Rationierung. Das Rationierungssystem hatte etwa 40 Jahre Bestand, bevor es endlich abgeschafft wurde.

Der Transportmarkt: Das Transportpotential wurde durch die Reform ausgelastet. Überregionale und kombinierte Wasser-, Eisenbahn-, Autobahn- und Lufttransporte wurden stark gefördert. 1988 betrug der Warentransport ca. 64,3 Milliarden Tonnen/km und der Passagiertransport ca. 16,1 Milliarden Personen/km, die Zahl stieg um 4,3% bzw. 13% im Vergleich zum Vorjahr. Ein Beispiel: Ein junger Mann eröffnete in einem kleinen Raum eine Verkehrsinformationsdienststelle, und nur durch diese Vermittlungstätigkeit wurde er so reich, daß er eine Zweigstelle in San Francisco eröffnen konnte, wo nun einschlägige Software entwickelt werden soll.

Der Produktionsmittelmarkt: Wuhan war in der Geschichte ein bedeutendes Sammel- und Verteilungszentrum für ganz China, durch die Reform ist diese Rolle wieder gestärkt worden. 1984 entstand zum ersten Mal in China eine Holzhandelsgesellschaft, und dann folgten Handelsorganisationen für Metall, Petrochemie, Maschinen, Baustoffe und andere Produktionsmittel - diese Güter gehören eigentlich zur planmäßigen Rationierung, aber seitdem kommen immer mehr Produktionsmittel auf den freien Markt.

Der Kapitalmarkt: Durch die Reform des Banksystems wurde der Kapitalmarkt geöffnet und es entstanden vielfältige Finanzinstitutionen, so daß zwischen 1986-1988 60 Milliarden Yuan finanziert werden konnten. All das hatte wieder positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft und die Entwicklung des warenwirtschaftlichen Mechanismus. Das Staatsmonopol auf diesem Gebiet besteht ebenfalls nicht mehr.

Der Arbeitsmarkt: Vor der Reform wurden Arbeitskräfte vom Arbeitsamt und Akademiker vom Personalamt einheitlich und unflexibel verteilt. Man erkannte, daß der Produktionsfaktor Arbeit sich flexibel der Arbeitsnachfrage anpassen muß, um die Warenwirtschaft voranzutreiben. Im Mai 1987 wurde deshalb ein offizieller Arbeitsmarkt gegründet, der aus drei Ebenen besteht, der Stadt, den Bezirken und den Straßenkomitees. Die betreffenden Behörden veranstalten häufig Messen, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammentreffen können, um so zu einem Abschluß von Arbeitsverträgen zu kommen. Viele ländliche Betriebe konnten erst dadurch geeignetes Fachpersonal einstellen.

Der Technologie-Markt: Wuhan hat großes wissenschaftlich-technisches Potential. Um dieses Potential für die Wirtschaftsentwicklung auszulasten, eröffnete die Stadt schon im Jahre 1981 einen technischen Markt. Dabei versuchte man festzustellen, inwieweit man wissenschaftlich-technische Forschungserfolge in marktfähige Produkte umwandeln kann, um einen engen Kontakt zwischen Wissenschaft und Industrie zu erreichen. Hochschulen und Forschungsinstitute waren bestrebt, ihre Forschungsergebnisse in den wirtschaftlichen Umwandlungsprozeß einzubringen. Industrie und Landwirtschaft mußten unbedingt ihre Partnerschaft und Beratung in der Wissenschaft finden. Der Technologietransfer nimmt immer mehr zu. Auch andere Märkte, wie der Baumarkt, der Immobilienmarkt und der

Informationsmarkt entwickeln sich mit zunehmendem Tempo. All diese Veränderungen verbesserten die Marktorientierung der Betriebe.

Der Schwerpunkt der Reform liegt besonders in der Vitalisierung der Groß- und Mittelbetriebe, sowie der Reformierung des Betriebsmechanismus.

(1) Auftragssystem: Wesentlich ist hier die Unterscheidung zwischen Eigentumsrechten und Management. Dadurch bedingt gewannen neue Begriffe an Bedeutung, wie z.B. Leasingvertrag, Pachtvertrag, Betriebsverantwortung, Verantwortung für die zu erhebenden Gewinne und progressive Gewinnsteuer, Verantwortung für Gewinn und Verluste. Dabei war ein Prinzip vorherrschend: Die Leistung eines Betriebes ist eng verknüpft mit den Interessen des Direktors und seiner Beschäftigten. Bis 1988 wurde das Leistungssystem fast in allen staatlichen Groß- und Mittelbetrieben eingeführt. Ihr Umsatz stieg um 20,6% im Vergleich zum Vorjahr und Gewinn und Steuer stiegen um 19,9%. Die Betriebe bekamen mehr Autonomie. Hierfür soll als Beispiel die Generatorenfabrik in Wuhan dienen. Direktor Yu brachte seine Fabrik aus dem Defizit zur Blüte, indem er Leistungsverträge auf allen Ebenen und für alle Gruppen festlegte, einige defizitäre Fabriken aufkaufte sowie einige kleinere Fabriken, nicht nur in Wuhan, sondern auch in Nachbarprovinzen, kombinierte, so daß seine Fabrik endlich zu einem schlagkräftigen Konzern zusammenwachsen konnte. Das war vor der Reform unvorstellbar.

(2) Anschluß (Annexion): Bis 1988 wurden ca. 100 defizitäre Betriebe an andere angeschlossen, so daß die effizienten Betriebe mit kleineren Investitionen in den angeschlossenen Betrieben ihre Produktion ausbauten. Die meisten Arbeitnehmer konnten noch weiter ihre Arbeitsstellen behalten. Die staatliche finanzielle Belastung wurde dadurch verringert. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, steht ein "Anschlußmarkt" zur Verfügung, welcher der erste in China ist.

(3) Aktiengesellschaft: Bis 1988 wurden ca. 100 Betriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt. Dabei wurde das Staatsvermögen, durch Bewertung der Staatsvermögensanstalt, in Aktienanteile umgerechnet. Durch häufige Unterbewertung entstand der Volksrepublik ein nicht unerheblicher Vermögensverlust. Dies stellte zwar ein Problem in der Transformationsphase dar, konnte aber den Trend der Umwandlung in

Aktiengesellschaften nicht aufhalten. Z.B. ist das Einkaufszentrum Wuhan eine Joint-Venture AG, deren Aktien an der Börse notiert werden.

Das Nahrungsmittelhandelszentrum erzielte 1985-1988 einen Aktienbetrag von 14,8 Millionen Yuan aus 67 Betrieben in 29 Provinzen und erwirtschaftete Gewinne und Steuern in Höhe von 5,56 Millionen Yuan. Dies entsprach mehr als einem Drittel der Gesamtaktien.

Die oben genannten Reformen in den staatlichen Betrieben gehen noch immer weiter in die Tiefe und Breite und bilden einen Schwerpunkt in der Transformation zur Marktwirtschaft. Die Reformen der letzten 10 Jahre förderten kontinuierlich die allgemeine Entwicklung in Gesellschaft und Wirtschaft. In diesem Jahrzehnt stiegen der Gesamtproduktionswert um 168,4% und das Volkseinkommen um 178,3%. Die Eigentumsstruktur änderte sich in wesentlichen Punkten, und Kollektiv- und Privatwirtschaft entwickelten sich insgesamt noch schneller. Das Verhältnis zwischen Staat-, Kollektiv- und Privatsektor, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, beträgt 71,4:24,5:4,1. Der Dienstleistungsanteil des Sozialproduktes stieg von 25,7% im Jahre 1987, auf 29,8% im Jahre 1988. Das Pro-Kopf-Einkommen stieg um 96,7% (Preissteigerung erhoben). In der zweiten Hälfte des Jahres 1988 wurde wegen der Inflation in der überhitzten Wirtschaft ein Austeritätskurs beschlossen. Danach dauerte die Depression bis 1991.

Das dritte Stadium der Wirtschaftsentwicklung begann 1992. Deng Xiaoping, der "Generalkonstrukteur" der Reform- und Öffnungspolitik, machte im Frühjahr eine "Reise nach Süden" und sprach unterwegs über seine neue Idee, die im Beschluß des 14. Parteitages zusammen gefaßt wurde. Hierbei geht es hauptsächlich um die folgenden Punkte:

- a) Soll das Tempo der Wirtschaftsentwicklung schnell oder langsam sein?
-In China muß sich die Wirtschaft schneller weiter entwickeln.
- b) Kampf gegen linksradikale oder rechtsradikale Tendenzen?
-Bekämpfen der linksradikalen Elemente.

- c) Sozialismus oder Kapitalismus?
-Markt- und Planwirtschaft gehören beide zu den Instrumenten der Wirtschaftspolitik und werden nicht als getrennte Gesellschaftsordnungen betrachtet
(Es ist egal, welche Farbe die Katze hat, solange sie Mäuse fängt)
- d) Wie soll es in der wirtschaftlichen Entwicklung weitergehen?
-Alle kulturellen Erfolge annehmen und verwenden, einschließlich des modernen Management aus dem Westen.

Die "sozialistische Marktwirtschaft" wurde als offizielle Reformpolitik propagiert. Seit dieser Zeit erlebt China wieder einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung und verbucht zweistellige Wachstumsraten, während viele Länder in der Welt wieder tiefer in eine ökonomische Krise rutschen. Wuhan wurde im Mai 1992 als eine der weiter geöffneten Städte am Yangzi-Fluß genehmigt und genießt nun auch die gleiche Vergünstigungspolitik, wie die Küstenstädte. Bis heute sind 30 Küsten-, Hafen- und Grenzstädte am Yangzi-Fluß weiter geöffnet worden.

Von diesem Zeitpunkt an kamen viele Investoren aus Hongkong, Taiwan, Thailand, Japan und aus den westlichen Ländern nach Wuhan. Von Januar bis August 1993 wurden 785 Joint-Ventures neu genehmigt, so daß die Gesamtzahl 1411 erreichte, und die vertraglich vereinbarten Gesamtaktiva betrug 3,54 Milliarden US\$. Die Volkswirtschaft entwickelte sich mit zweistelligen Wachstumsraten.

Wichtige Kennwerte der Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung in Wuhan

Jahrgang	Einwoh- nerzahl (Tausend)	-Erwerbs bevölke- rung (Tausend)	Beschäftig- te (Tausend)	Gesamt- produk- tionswert (Mill. Yuan)	Volks- ein- kommen (Mill. Yuan)	Produk- tionswert (Industrie und Landwirts- chaft) (Mill. Yuan)	Produk- tionswert (Industrie (Mill. Yuan)
1949	2764,7	934,5	183,8	663	333	410	198
1952	3438,5	1052,1	268,4	1099	582	721	432
1957	4243,6	1527,0	627,8	2500	1127	1683	1269
1962	4335,4	1590,3	714,2	2240	853	1898	1532
1965	4598,2	1783,0	818,6	3978	1658	3343	2717
1970	4808,9	2065,8	999,6	5666	2016	4835	4270
1975	5092,5	2464,1	1320,6	7862	2680	6658	5914
1980	5672,3	2932,5	1779,0	12976	4773	10906	10169
1985	6083,9	3358,1	2125,5	21255	7945	17542	16333
1988	6417,2	3512,5	2230,2	27977	10136	23364	21968
1990	6615,0	3577,9	2208,4	39617	13049	15890 (1)	15705 (2)
1991	6770,3	3602,4	2238,7	45527	15297	19452 (1)	19232 (2)

Anmerkung: Statistik vor 1988 nach dem MPS-System;
weitere nach dem NAS-System, Preisanstieg nicht berücksichtigt

(1) BSP-Bruttosozialprodukt
(2) BIP- Bruttoinlandsprodukt

C. Schwerpunkte der gegenwärtigen Wirtschaftsreform in Wuhan

a. "Drei Sondergebiete" und "zwei Häfen" weiter entwickeln und die Vergünstigungspolitik voll zu nutzen

Drei Sondergebiete: Das Automobilindustrialgebiet in Hanyan, wo ein Joint-Venture mit Citroen mit einer Jahreskapazität von 300.000 Autos als Kernpunkt steht; High-Tech-Wissenschaftspark am Ostmeer und ein Kraftwerksgebiet in Yanglo (in der Vorstadt).

Zwei Häfen: Der neue internationale Flughafen und der Binnen- und Seehafen mit einem Containerumschlagplatz in Yanglo.

Vergünstigungspolitik: Der Steuertarif für Joint-Ventures beträgt 33%, in den ersten 2 gewinnbringenden Jahren ist das Joint-Venture davon befreit und im 3.-5. Jahr zahlt es nur den halben Steuersatz. In den Sondergebieten ist der Tarif auf 15% gesenkt worden, ebenso fallen auch geringere Grund- und Bodennutzungsgebühren an. Dadurch werden viele auswärtige Investoren angezogen. Ein großes Konsortium hat einen Investitionsvertrag mit Wuhan in Höhe von 10 Mrd. Yuan abgeschlossen, um den Containerumschlagplatz, das Kraftwerk in Yanglo und andere Projekte zu bauen. Um den Bau des neuen Flughafens zu beschleunigen, hat die Provinzregierung 200 Millionen Yuan investiert, und eine anderes Konsortium aus Hongkong investiert 2 Milliarden Yuan, um die Autobahnen zum Flughafen zu bauen. Der Flughafen wird eine jährliche Aufnahmekapazität von 4,2 Millionen Passagieren haben.

Im Wissenschaftspark sind 280 Betriebe aus vielen Städten errichtet worden. Davon sind 100 Joint-Ventures, die ein Geschäftsvolumen von einer Milliarde erreichen. Im Automobilgebiet ist das Erdbauwerk, in Zusammenarbeit mit den Franzosen, schon errichtet worden. Der Infrastrukturausbau entwickelt sich rasch. Alle Betriebe sind aufgefordert, mit den "drei Gebieten und zwei Häfen" als Basis noch effizienter und aktiver auswärtige Kapitalressourcen, Technologien und Erfahrungen zu nutzen, um die Öffnung allseitig weiter voranzutreiben und die Knappheit an Energie und Verkehrsmitteln möglichst zu überwinden.

b. Fünf Reformmaßnahmen in staatseigenen Groß- und Mittelbetrieben: Aktiengesellschaften, "Okulation" mit ausländischem Kapital, Gruppengesellschaften, Staatseigentum mit privatem Management, Zusammenschluß mit Veräußerung oder Auflösung

1) Aktiengesellschaften

Die Umgestaltung zu Aktiengesellschaften begann im Jahre 1984 nur probeweise und erstreckte sich Ende 1991 auf 32 Betriebe. Anfang des Jahres 1992 kam es zu einer Überhitzung, und die Umgestaltung wurde zum wichtigsten Ziel. Bis Juli 1993 ist diese Reform in 248 Betrieben durchgeführt worden, und die Aktien von 3 Betrieben sind börsennotiert. Dadurch stieg die wirtschaftliche Effizienz in diesen Betrieben mit einer durchschnittlichen Rate von 3% und in manchen sogar um 100-320%. Viele Betriebe davon entwickelten sich weiter zu stark diversifizierten Konzernunternehmen.

Diese Reform bedeutet im wesentlichen die Umgestaltung der Eigentumsrechte. Die staatlichen Betriebe wurden zu Aktiengesellschaften mit staatlichen, kollektiven, privaten und ausländischen Anteilen, die immer mehr Autonomie haben und keine gesetzwidrigen Interventionen erlauben. Das Staatsvermögen wurde dadurch nicht geschädigt, sondern vermehrt. Wie z.B. in der Kaufzentrum AG, wo die staatlichen Anteile einen Wertanstieg von 20 Millionen Yuan auf 100 Millionen Yuan erfuhren. In diesem Betrieb wurden Verteilungssystem, Personalwesen und Betriebsmechanismen stark umgewandelt und es werden immer mehr westliche Managementverfahren eingeführt.

2) Konzernunternehmen

Die Konzernunternehmen zu bilden und zu stärken ist eine bedeutungsvolle Reformmaßnahme, um staatliche Groß- und Mittelbetriebe weiter zu entwickeln. Die 9 Konzerne in Japan, wie Mitsubishi, Hitachi u.a. erreichen einen Umsatz, der ein Drittel des Sozialprodukts in Japan ausmacht. In den USA sind 8% aller exportierten Waren von Konzernen hergestellt. Davon muß Wuhan auch lernen, wenn es in der Weltwirtschaft eine Rolle spielen will. Es müssen einige starke überlokale, übersektorale und die Eigentumsformen übergreifende Konzerne gebildet werden. Auf diese Art und Weise können auch gleichzeitig deren schwächere Mitglieder angetrieben werden, damit der Ressourceneinsatz ökonomisiert wird, und die verschiedenen Vorteile der Mitglieder sich völlig entfalten können. Bis

1993 sind 70 Konzerne gebildet worden. Das Eisen- und Stahlkombinat ist hierbei ein Vorbild. Es hat viele Betriebe und Bergwerke in der Provinz zusammengeschlossen und sogar in Nigeria Anteile anderer Unternehmen in Höhe von 2,5 Millionen US\$ eingekauft.

3) Staatseigentum mit privaten Management oder privaten Verfügungsrechten

Als die Reform am 28. April 1993 begann, wurde der erste städtische Betrieb mit privaten Management, eine Modegesellschaft mbH, eröffnet. Danach erstreckten sich die Reformschritte auf staatliche und kollektive Mittel- und Kleinbetriebe und wurden in 55 Betrieben völlig oder teilweise durchgeführt. Nach dieser Reform gingen die defizitären Betriebe schnell von der Verlust- in die Gewinnzone über.

Unter der Voraussetzung, das Eigentumsrecht, die Unterordnung und das Eigentumsverhältnis der Betriebe zu gewährleisten, ist die Verfügungsberechtigung durch gebührenpflichtige Verfügungen an Individuen oder Gruppen zu übergeben. Individuen können als Vertreter der Rechtspersönlichkeit wirken und die Betriebsform der Privatwirtschaft einführen. Dadurch entsteht eine gewisse Dynamik, die Betriebe zu vitalisieren. Diese neue Idee wurde 1987 in 15 ländlichen Betrieben eines Kreises der Stadt getestet. Bis 1993 verbreitete sich der Ansatz immer mehr in der Stadt. Nach dem städtischen Plan wird diese Reform noch weiter vorangetrieben, und zwar bei industriellen, kommerziellen, baugewerblichen und Verkehrsbetrieben. Diese Maßnahme bedeutet eine "Öffnung nach innen", d.h. hin zur inländischen Privatwirtschaft.

Wie sieht die Betriebsweise aus? Als Beispiel soll ein Kollektivbetrieb für Kleidung dienen. Der Betrieb orientiert sich am Markt, statt an administrativen Anweisungen. Alle Mitarbeiter sind arbeitsrechtlich gleichberechtigt, egal ob sie offiziell oder provisorisch angestellt sind. Die Beschäftigung paßt sich an die saisonbedingten Gegebenheiten an, außerdem wurde das administrative Personal um 1/3 reduziert. Wer mehr leistet, der bekommt auch mehr. Das heißt, es gibt keine "eiserne Reisschlüssel" mehr. Private Manager können nun auch selbst in ihre Betriebe investieren und haben teilweise schon Aufträge für mehrere Jahre. Diese Maßnahme ist nicht provisorisch, sondern gehört zur langfristigen Strategie der Umgestaltung der staatlichen und kollektiven Mittel- und Kleinbetriebe, um das Potential in den öffentlichen Betrieben auszulasten.

4) "Drei Arten von Betrieben mit auswärtigem Kapital"

Dies sind Betriebe in Zusammenarbeit mit dem Ausland, Joint-Ventures und ausländische Unternehmen: Diese Maßnahme bedeutet eine Umgestaltung der Groß- und Mittelbetriebe durch "Okulation" mit auswärtigen Investitionen. Das Hauptziel liegt darin, mit Hilfe auswärtiger Investitionen den Außenhandel zu fördern und gleichzeitig durch Außenhandel wieder auswärtige Investitionen heranzuziehen. Der Schwerpunkt beim Import von auswärtigen Kapital liegt zur Zeit in 6 Bereichen: Umgestaltung von Groß- und Mittelbetrieben, Großprojekte von über 10 Millionen US\$, High-Tech-Projekte, Bauprojekte in Infrastruktur und Umbau der Altcity. In den ersten 8 Monaten 1993 sind 785 derartige Betriebe neu errichtet worden, so daß ihre Gesamtzahl 1411 erreicht hat, und zwar mit einem vertraglichen Kapitalvolumen von 3,54 Milliarden US\$. Z.B. die "Zweite Textilfärberei" wurde zu einem Joint-Venture, einer Industriegesellschaft mbH, verwandelt. Dort werden technische Innovation verwirklicht, die Produkte qualitativ verbessert und eine exportorientierte Produktion eingeführt.

5) Zusammenschluß, Veräußerung und Auflösung

In Wuhan und auch in ganz China bleiben über 50% aller staatlichen Betriebe im Defizit, so daß sie weiterhin eine schwere Last für die Staatskasse bedeuten. Die Banken gewähren keine Kredite mehr, so daß die defizitären Betriebe keine Gehälter mehr zahlen können. Die Effizienz ist das Hauptproblem in den öffentlichen Betrieben. Die Betriebe, die keine Möglichkeit haben, ihr Defizit auszugleichen, sollen zusammengeschlossen, veräußert oder aufgelöst werden. Bis 1993 wurden 18 staatliche Mittelbetriebe in Wuhan durch Auflösung zusammengeschlossen, ihre Beschäftigten wurden wieder aufgenommen oder entlassen. Die Entlassenen bekommen noch immer von den Betrieben ihre Lebensunterhaltskosten bezahlt. Die Unternehmensleitungen versuchen für sie andere Tätigkeiten zu finden.

Veräußerungen gab es schon in Shenzhen, aber noch keine in Wuhan. Das Hauptproblem bei der Veräußerung ist, daß auswärtige Investoren nicht nur das bewertbare Vermögen kaufen, sondern auch die Sozialausgaben tragen müssen. Deshalb sollen auch die Sozialleistungen in China reformiert und sozialisiert werden. All diese Maßnahmen gehören zur Privatisierung in der westlichen Theorie, aber in China spricht man nicht oder nur wenig davon.

c. Außenwirtschaft

Wuhan war in der Geschichte ein wichtiger Handelshafen für die Außenwirtschaft. Erst im Jahre 1956 wurde das Zollamt in Wuhan geschlossen. Die in Wuhan und in der Provinz angefertigten Waren konnten nur von einigen Küstenstädten aus exportiert werden. Seit 1985 hat die Stadt wieder die Befugnisse, selbst direkte Im- und Exportgeschäfte zu betreiben, so daß die Betriebsweise von Geschlossenheit zu Öffnung übergeht.

Die Organisationsstruktur auf diesem Gebiet wurde entsprechend reformiert und Außenhandelsfirmen für einzelne Bereiche, wie Textil, Chemie, Landwirtschaft, Maschinen, u.a. wurden gegründet. Die Verwaltung wurde dezentralisiert und ein Direktor-Verantwortungsvertrag eingeführt. Der Vertrag beinhaltet Punkte wie Deviseneinnahmen- und Verpflichtungen, und stellt eine Verbindung zwischen Gewinnen mit individuellen Gehältern und Prämien her. Dadurch wurden die Kosten gesenkt, und ein impliziter Wechselkurs von 5,68 Yuan/US\$ erreicht. Die Im- und Exportstruktur wurde immer mehr umgestaltet. Der Export aus Joint-Ventures und nationalen Unternehmen, sowie von Maschinen und High-Tech-Produkten steigt schneller, als der Export von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten. Davon machten Fertigprodukte 1991 schon 83,6% aus. Der Export betrug 1991 259 Millionen Dollar, davon entfielen 3,5% auf Deutschland.

Die Importstruktur bestand zu 83,7% Produktionsgütern und zu 16,3% Konsumgütern. 9,7% des Imports entfielen dabei auf Deutschland.

Die Strategie ist, den Absatzmarkt in Hong Kong und Macao zu festigen und neue Absatzmärkte in Japan, Westeuropa und den USA zu erschließen. 1991 wurden über 100 Absatzförderungsgruppen und -delegationen mit 3000 Mitgliedern ausgesandt, um Messen zu veranstalten, Vertretungen zu finden, bzw. Verkaufs- und Servicenetze zu errichten. Der Außenhandel mit osteuropäischen Ländern wurde mit flexiblen Maßnahmen, z.B. Tauschabkommen, weiterentwickelt. Die Verwaltung ist dezentralisiert worden und viele Groß- und Mittelbetriebe erhalten die Außenhandelsautonomie; dadurch konnte das betriebliche Engagement verstärkt werden.

Bauprojekte und Arbeitskräfte im Ausland einzusetzen gehört zu einem wichtigen Bestandteil der Außenwirtschaft Wuhan und erreichte 1991 ein Auftragsvolumen von 8,69 Millionen US\$. Partnerschaften bestehen mit Thailand, Japan, Hong Kong, Singapur und Afrika. Die Arbeitsgebiete umfassen Montage, medizinische Dienste, CAD-Management und Projektüberwachung.

Fünf Großbetriebe haben im Ausland investiert und 20 weitere Betriebe bereiten sich darauf vor. Der Stahlkonzern in Wuhan besitzt Aktienanteile in Höhe von 2,5 Millionen US\$ in Nigeria, die Textilien- und Exportgesellschaft betreibt ein Joint-Venture in der Mongolei und die Zahnbürstenfabrik hat ein Joint-Venture in Rußland errichtet. Der Trend entwickelt sich immer weiter in diese Richtung.

d. Finanzwirtschaft

Das Banksystem in China besteht aus der People's Bank of China (Zentralbank) und Geschäftsbanken wie der Industrial & Commercial Bank, der Bank of Agriculture, der People's Construction Bank, der Bank of China, der China Bank of Communications und Kreditgenossenschaften. Diese Banken haben alle in Wuhan ihre Filialen.

Die Volksbank regelt die Finanzwirtschaft in Wuhan und hat seit Jahren die Hauptaufgabe, einen überlokalen Kapitalmarkt mit allseitigen Geschäften, wie auf Abruf rückzahlbaren Darlehen, Effektenhandel und Devisenvermittlung zu bilden. Im Bankensektor ist nach dem neuestem Beschluß geplant, die People's Bank of China ausschließlich mit Zentralbankfunktionen auszustatten. Daneben soll ein auf dem "Marktsystem beruhendes verwaltbares freies Wechselkurssystem" eingeführt und der in China bestehende Devisenmarkt vereinheitlicht werden.

Die Stadt zählt 300.000 Aktionäre und ein Drittel ist oft an Umsätzen beteiligt. Auf dem Finanzmarkt in Wuhan beträgt der Jahresumsatz 14,6 Milliarden Yuan, und sein Aktionsradius erstreckt sich auf 23 Provinzen. Das Effektradius erreichten 12 Milliarden Yuan und steht somit an der dritten Stelle neben Shanghai und Shenzhen. Die Stadt plant schon, die dritte Aktienbörse neben Shanghai und Shenzhen zu errichten, aber der Plan wurde bis heute noch nicht genehmigt.

Zwei Besonderheiten in Wuhan sind erwähnenswert:

Die Effektengesellschaft in Wuhan ist eine AG. Ihre Aktienanteile kommen aus diversen Finanzinstituten. Sie wurde 1988 eröffnet und gibt Schuldverschreibungen aus, die 1990 eine Höhe von 183 Millionen Yuan und 1991 210 Millionen Yuan erreichten. Ihre Effektentransaktion betrug 1990 270 Millionen Yuan und 1991 600 Millionen Yuan. Ihr Effektd Depot erreichte 1990 84 Millionen Yuan und 1991 130 Millionen Yuan. Sie emittierte 1991 die Investmentfondseffekten und die Effekten von 10 Millionen Yuan, diese wurden in 2 Tagen vollständig verkauft. Die Effekteninhaber bekommen einen festen Zins für Termineinlagen und eine flexible Rendite.

Die Aufbauinvestitionsgesellschaft in Wuhan wurde 1988 gegründet, und zwar als ein Erfolg der Reform in der Investitionspolitik. Sie ist als Investitionsträger der Lokalregierung zuständig, Investitionen in fixen Aktiva zu finanzieren und zu betreiben. Ebenso ist es ihre Aufgabe, nationale Investitionsprojekte zu realisieren. Vor der Reform wurde der Investitionsfonds von den betreffenden Behörden rationiert. Nach der Reform orientierte sich die Gesellschaft an den Marktgegebenheiten statt an den Planvorgaben. Bis 1991 finanzierte man insgesamt ein Investitionskapital in Höhe von 353 Millionen Yuan. Die beiden oben genannten Beispiele demonstrieren, wie der Finanzmarkt reformiert und vitalisiert wurde. Bis heute kam leider noch keine ausländische Bank nach Wuhan.

e. Privatwirtschaft

Die Privatwirtschaft in China ist z.Z. in 2 Typen aufgegliedert: (1) Einzelgewerbetreibende, (2) Privatunternehmen. Die Einzelgewerbetreibenden dürfen 2 Hilfskräfte beschäftigen, bzw. in manchen technischen Berufen bis zu 5 Lehrlinge aufnehmen. Das ist die gesetzliche Festlegung, aber in Realität beschäftigen viele Haushalte 1-7 Arbeitnehmer. Die privatwirtschaftlichen Betriebe beschäftigen 8 und mehr Arbeitnehmer. Meistens handelt es sich dabei um kleinere Betriebe, mit geringer Ausstattung. Trotzdem gab es bis 1987 schon 4000 Millionäre in der Privatwirtschaft, und der reichste unter ihnen hat 1700 Mitarbeiter und ein Kapital von 20 Millionen Yuan.

Die Privatwirtschaft in Wuhan entwickelt sich seit der Reform sehr schnell. Bis 1979 gab es nur 242 Einzelgewerbetreibende, aber 1988 waren es schon 70618 Einzelgewerbetreibende mit 106.450 Beschäftigten, sowie

1198 Partnerschaften, 454 Genossenschaften und 327 Privatbetriebe mit 4511 Beschäftigten.

Die Entwicklung der Einzelgewerbetreibenden

Jahre	Haushalte	Beschäftigte	Kapital (Yuan)	Umsatz (Yuan)
1989	74.800	114.000	153 Mill.	1145 Mill.
1990	68.600	102.000	141 Mill.	1385 Mill.
1991	63.900	96.000	131 Mill.	1489 Mill.

Im Jahre 1990 gab es 751 Privatunternehmen mit 9359 Beschäftigten und einem Gesamtkapital von 57,2 Millionen Yuan. Die Zahl der Einzelgewerbetreibenden verminderte sich seit 1990, aber gleichzeitig stieg die Zahl der Privatunternehmen stark an, welches einen positiven, qualitative Strukturwandel der Privatwirtschaft bedeutete.

Der freie Markt für Kleinwaren in der Hanzhen-Straße diene hier als Beispiel. Für seinen Umbau benötigte man ein Investitionsvolumen von 6,5 Millionen Yuan, davon kamen 63% von den Einzelgewerbetreibenden. 1990 zählte man hier 4105 Einzelhaushalte. Ihr Umsatz erreichte 278 Millionen Yuan und ihre geleisteten Steuerabgaben betragen 16,7 Millionen Yuan. Außerdem gibt es 339 Freimärkte für landwirtschaftliche Produkte, die einen Umsatz von 2,1 Milliarden Yuan erreichten. Viele Bauern und Einzelgewerbetreibenden, sowie Arbeitssuchende verkauften hier ihre Waren und Dienstleistungen.

Die Kollektivwirtschaft in der City und den landwirtschaftlichen Gebieten entwickelte sich stark. Nicht wenige der noch als Kollektiv geführten Betriebe gehören eigentlich schon der Privatwirtschaft an. In manchen Orten entfällt der Anteil der Privatwirtschaft schon auf 70-80%. Betriebe im Besitz von Nachbarschaftskomitees erreichten in den ersten 9 Monaten 1993 einen Umsatz von 1,1 Milliarden Yuan. Beispielsweise betreibt das Nachbarschaftskomitee auf dem Campus der Wuhan-Universität Restaurants, Reparaturwerkstätten, eine Schneiderei und andere Dienstleistungen.

Die ländliche Industrie erreichte 1991 einen Output von 7,5 Milliarden Yuan, diese Zahl machte 70,8% des BSP im ganzen ländlichen Gebiet und 14,2% des industriellen Outputs der Stadt aus.

D. Perspektiven und Probleme

Die Stadt Wuhan hat sich das Ziel gesetzt, zur internationalen Metropole zu werden. Im Mai 1993 wurde ein internationales Symposium zu diesem Thema in Wuhan veranstaltet, in dem viele in- und ausländische Experten, auch ein Teilnehmer aus Duisburg, ihre Meinungen und Vorschläge äußerten.

Um das Ziel so früh wie möglich zu erreichen, sind viele Vorbereitungen zu treffen und Voraussetzungen zu schaffen. Aus diesem Grund wird die moderne Infrastruktur immer weiter ausgebaut. 110 Wolkenkratzer mit 40-60 Stockwerken werden die alten und niedrigen Häuser in der Altstadt ersetzen. 23 Immobiliengesellschaften aus Hong Kong, Macao und Taiwan sowie aus Amerika, Thailand, Singapur und Australien planen schon hier zu investieren. Das Immobiliengeschäft ist zur Zeit ein Kernbereich der Aktivitäten in Wuhan.

Um das Ziel, zur internationalen Metropole zu werden zu erreichen, sind die bestehenden Probleme mit großer Energie zu überwinden. Zur Zeit gibt es 2 Hauptprobleme: Die Knappheit an Energie und an Verkehrsmitteln, das heißt also auch implizit eine Knappheit an Kapital. Die mangelnde Infrastruktur in diesem Bereich verhindert die Wirtschaftsentwicklung und bildet deshalb auch einen Schwerpunkt in der internationalen Zusammenarbeit. Das zweite Hauptproblem ist das Defizit in den staatlichen Groß- und Mittelbetrieben. Um dieses Problem zu lösen, gibt es nur einen Weg, nämlich die Wirtschaftsreformen zu intensivieren, die Öffnungspolitik weiterzuführen und alle Wirtschaftstätigkeiten in Wuhan mit dem Weltmarkt zu verknüpfen. Wuhan geht von China hin zur Welt.

Literatur (Chinesisch):

Wuhan Yearbook 1991, Wuhan University Press

Wuhan Yearbook 1992, Wuhan University Press

Contemporary Wuhan, Sept. 1989, Wuhan Press

Chronik der Provinz Hubei, die Wirtschaft, Jan.1992, Hubei People's Press

Lin Que, Du Jiawan: Zhongguo geti jingji, Shiying jingji yanjiu, 1991, Wuhan University Press

Chao Kunhua: Qiye gufenzhi gei zhao yu guan li, 1993, Wuhan University Press

Laufende Nummern der Tageszeitung "Zhangjiang jibao", Jan.-Nov. 1993

**DUISBURGER ARBEITSPAPIERE ZUR OSTASIENWIRTSCHAFT
DUISBURG WORKING PAPERS ON EAST ASIAN ECONOMIC STUDIES**

Die folgenden Papiere sind erschienen:
The following papers have appeared:

- No.1 / 1993 C. Nagler / W. Pascha / C. Storz:
Ansiedlung japanischer Unternehmen in der Peripherie Düsseldorfs
- No. 2 / 1993 M. Elvenkemper / W. Pascha / A. Rörig:
Koreanische Unternehmen in Deutschland: Ergebnisse einer Umfrage
- No. 3 / 1994 X. Song:
Außenhandelsreform und komparative Vorteile Chinas
- No. 4 / 1994 V. Geng:
Der Einfluß sozio-kultureller Faktoren auf die Geschäftsbeziehungen
mit Wirtschaftsorganisationen der VR China -- eine Befragung kleiner
und mittlerer Industrieunternehmen
- No. 5 / 1994 X. Song:
Konsumgütermarkt und Marketing in China
- No. 6 / 1994 A. Ding:
Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsreform in Wuhan

Eine begrenzte Zahl von Papieren kann kostenfrei abgegeben werden.

A limited number of papers can be distributed free of charge.

No. 6 (1994): Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsreform in Wuhan

Anxin, Ding

In: Duisburger Arbeitspapiere zur Ostasienwirtschaft / 1994

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt.

Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: <https://doi.org/10.17185/duepublico/49257>

URN: <urn:nbn:de:hbz:464-20190910-184109-3>

Link: <https://duepublico.uni-duisburg-essen.de:443/servlets/DocumentServlet?id=49257>